

Das Hirntodkriterium in der Krise – welche Todesdefinition ist angemessen?

Dieter Birnbacher

5. Die Neudefinition des Todes durch den President's Council on Bioethics

Shewmons Thesen

1. Die meisten vom Gehirn vermittelten integrativen Funktionen sind abhängig von somatischen Integrationsmechanismen außerhalb des Gehirns.

"Weit davon entfernt, ein "zentraler Integrator" zu sein, ohne den sich der Körper auf einen bloßen Sack voll Organe reduziert, dient das Gehirn als Modulator, Feinabstimmer, Optimierer, Verstärker und Schützer einer implizit bereits existierenden, intrinsisch vermittelten somatischen Einheit."

5. Die Neudefinition des Todes durch den President's Council on Bioethics

2. Die meisten somatisch integrativen Funktionen werden nicht vom Gehirn vermittelt. Dazu gehören: viele homöostatische Regelkreise, die Assimilation von Nährstoffen, die Elimination von Zellabfallprodukten, die Aufrechterhaltung der Körpertemperatur, die Wundheilung, die Abwehr von Infektionen, kardiovaskuläre und hormonale Stressreaktionen auf Schnitte an der Haut und das erfolgreiche Heranreifen eines Fötus.

5. Die Neudefinition des Todes durch den President's Council on Bioethics

Kriterien für Lebendigkeit nach dem Vorschlag des *President's Council of Bioethics*

1. Offenheit gegenüber der Welt, d. h. Empfänglichkeit des Organismus für Reize und Signale aus der Umgebung
2. die Fähigkeit, so auf die Welt einzuwirken, dass er genau das aus der Welt bekommt, was er braucht
3. der "gefühlte Drang", der den Organismus dazu treibt, so zu agieren, wie erforderlich ist, um zu bekommen, was er braucht, wobei ihm seine Offenheit für die Welt signalisiert, wie weit dies in seiner Umwelt verfügbar ist.

6. Konsequenzen für die Praxis

1. Die *dead donor rule* für post-mortem-Transplantationen ist nicht aufrechtzuerhalten. Mit einem „Toten“ haben wir es allenfalls im Sinne einer *legal fiction* (Shah/Miller 2010) zu tun.

6. Konsequenzen für die Praxis

2. Die Beendigung der Aufrechterhaltung der Lebensfunktionen bei einem Hirntoten unterscheidet sich in wesentlichen und moralisch relevanten Merkmalen von den für das Recht paradigmatischen Fällen von Lebensverkürzung.